

Otto Zwierlein, *Petrus und Paulus in Jerusalem und Rom. Vom Neuen Testament zu den apokryphen Apostelakten*, Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte (UaLG) 109, Berlin-Boston: Walter de Gruyter, 2013. Pp. xiv + 314. ISBN 978-3-11-030331-5. Hardcover, € 119.95/\$ 168.-.

- [1] „Das Erscheinen meines Petrusbuchs (2009) hat eine lebhaftere, fächerübergreifende Diskussion ausgelöst, die neben der vordergründigen Frage nach der Historizität des Wirkens Petri in Rom auch die Stellung des Papsttums in der Kirchenstruktur, den Primat des Papstes (oder der Kirche Roms) und seine Begründung durch die ‘Apostolische Sukzession’ berührt.“ So beginnt Otto Zwierlein seinen Band, in dem er fünf seiner in den Jahren 2010-2011 erschienen, thematisch relevanten Studien nochmals vorlegt, ergänzt durch zwei neue Originalbeiträge und eine Nachlese zu Vorträgen bei Kongressen in Rom und Freiburg.¹ Eben durch diese Interaktion mit den Veröffentlichungen anderer, die wiederum auf die vorangehende Monographie Zwierleins² reagierten, erhalten aufmerksame Leser/innen einen eindrucksvollen Einblick in wissenschaftliche Diskurse und Auseinandersetzungen.
- [2] Und genau das, diesen wissenschaftlichen Diskurs, begrüßt auch Zwierlein selbst in seinem Vorwort, wenn er fortfährt (v): „Gleichwohl sei den Mitstreitern und Kontrahenten dankbar attestiert, daß in der Auseinandersetzung mit ihren Argumenten einige Details der im Petrusbuch behandelten Themen präzisiert werden konnten.“ Entsprechend betrachtet der Autor selbst dann vier seiner Studien und die Nachlese als „Fortentwicklung des Petrusbuchs“, bei der er natürlich auch versucht, die Einwände anderer zu entkräften. In seinem Vorwort umreißt Zwierlein knapp seine Thesen, die am Ende dieser Rezension zu finden sind. Für die Leser/innen des Buches ist noch wichtig zu wissen, dass zwar die hilfreichen, am Seitenrand vermerkten Seitenzahlen der Originalveröffentlichung (in der Kopfzeile dabei die fortlaufende Seitennummerierung des Buchs) sehr hilfreich sind, der Autor jedoch versucht habe (viii), „die Beiträge aufeinander abzustimmen, daß der Leser nicht über Gebühr durch Wiederholungen belastet wird“ und „Kernthesen im jeweils neuen Zusammenhang aus unterschiedlicher Perspektive je neu zu beleuchten.“
- [3] „Petrus in Rom? Die literarischen Zeugnisse“ (3-30) beruht auf Otto Zwierleins Beitrag zu oben genannten Kongressband von 2011. Zwierlein geht dabei auf „[d]as Fehlen von Hinweisen auf einen Romaufenthalt des Petrus in den Schriften des Neuen Testaments“ (3) ebenso ein wie auf in der Literatur veranschlagte potentielle literarische Belegtexte. Dabei kommt er auf folgende Texte zu sprechen: Joh 21,18-19 (mit Tacitus, *ann.* 15,44,4), 1Petr 5,13, der Erste Clemensbrief, Pseudo-Ignatius Röm 4,6, Ascensio Jesaiae, Petrusapokalypse, Dionysios von Korinth, Petrus und Simon Magus (Justin, Petrusakten, Semo Sanctus-Inschrift) und Mt 8,22. Zwierleins Fazit lautet nach dieser *tour de force* mit klarer Quellenanalyse eindeutig (29): „Petrus in Rom, das ist ein Konzeption aus dem Beginn der zweiten Hälfte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts.“

1 Die Kongressbeiträge sind veröffentlicht in S. Heid, Hg., *Petrus und Paulus in Rom. Eine interdisziplinäre Debatte*, Freiburg u.a.: Herder, 2011.

2 O. Zwierlein, *Petrus in Rom: Die literarischen Zeugnisse. Mit einer kritischen Edition der Martyrien des Petrus und Paulus auf neuer handschriftlicher Grundlage*, UaLG 96; Berlin-Boston: Walter de Gruyter, 2010 [2009]. Hierzu etwa die Rezensionen von P.W. van der Horst, *Rez. O. Zwierlein, Petrus in Rom*, Bryn Mawr Classical Review (BMCR) 2010.03.25 (<http://bmcr.brynmawr.edu>; letzter Zugriff 20.06.2015). R.A. Sedlak/F. Albrecht, *Rez. O. Zwierlein, Petrus in Rom*, ZAC 15 (2011) 562-564. Vgl. auch Zwierlein, *Petrus und Paulus*, vi Anm. 2, mit einer Übersicht von Rezensionen.

- [4] In „Kritisches zur Römischen Petrustradition und zur Datierung des Ersten Clemensbriefes“ (31-104) diskutiert Zwierlein zuvorderst Studien und Ergebnisse anderer moderner Autoren, vor allem deren Rezeption der Quellen. Ihre drei Beiträge sind in einem Sammelband 2010 erschienen³ und werden von Zwierlein detailliert dargestellt, gewürdigt und in entscheidenden Teilen entgegnet. Des Weiteren fügt er noch Besprechungen weiterer relevanter Petrus-Sekundärliteratur an.
- [5] „Sind Petrus und Paulus in Rom gestorben?“ (105-149) ist ein neuer, vorher unveröffentlichter Beitrag, worin sich Zwierlein auch liturgischen Texten zuwendet, die immer wieder übersehen oder vergessen werden, bevor er sich mit den „historischen Zeugnissen eines gemeinsamen Wirkens der beiden Apostel in Rom“ (so die Überschrift S. 112) beschäftigt. Natürlich spielen dabei Dionysios von Korinth und der Erste Clemensbrief eine signifikante Rolle und natürlich muss eine Auseinandersetzung mit der *concordia Apostolorum* und den neutestamentlichen Stellen, die für den Tod des Apostels Petrus zu diskutieren sind. Wiederum analysiert Zwierlein die Quellen adäquat und genau aus philologischer Sicht derart, dass seine Schlüsse nachvollziehbar sind und als konkrete Diskussionsgrundlage dienen können.
- [6] Ebenfalls einen bislang unveröffentlichten Beitrag stellt die knappe Analyse einer Stelle im Ersten Clemensbrief „Danaïden und Dirken (1Clem 6,2)“ dar (151-158). Darin setzt sich Zwierlein in erster Linie mit einer These auseinander, derzufolge 1Clem 6,2 sich allegorisch auf Frauen beziehe, die sich der Hochzeitsnacht mit ihren Frischvermählten verweigerten.⁴ Die verbreitete Auslegung der Stelle aber besteht darin, dass es sich um Frauen handele (151), „deren Martyrium in der Arena als mythologisches Spiel nach Art der Danaïden und Dirken inszeniert wurde.“ Zwierlein relativiert das Ganze, etwa so (153): „Das Kolon *Δαναΐδες καὶ Δίρκαι* scheint inhaltlich und formal aus dem Satzduktus herauszufallen: inhaltlich, weil Ps.Clemens sein Schreiben an die Christusgemeinde zu Korinth frei von jeglicher heidnischer Mythologie hält ... Vielmehr dürfte es sich beim den Kolon *Δαναΐδες καὶ Δίρκαι* um die Randglosse eines in der antiken Mythologie bewanderten Schreibers oder Lesers handeln, die irrtümlich in den Text geraten ist ...“ Die Kontextualisierung der Stelle erst erhellt auch ihren Sinn näher, so dass hier Vorbilder zugrunde liegen mögen (156), „an die sich auch die von Clemens angesprochenen Christen eng anlehnen sollen“, wie dies etwa auch für die Theklallegende zu veranschlagen sein könnte. Jene übersteht im Glauben an Gott ihr Martyrium, genauer gesagt, sie wird von Gott gerettet. Auch sie, wie Petrus und Paulus, geht – einem Zusatz in drei Pariser Handschriften zufolge – nach Rom, wo sie eines natürlichen Todes gestorben und unweit Paulus begraben sei.
- [7] Der zweite große Teil des Buches dreht sich um apokryphe Apostelakten, jene (früh)christliche Literatur, die zu lange als Literatur für Frauen, zur Erbauung oder reine Legende in der Forschung abgetan wurde. „Griechische Papyri in der Überlieferung der Acta Apostolorum apocrypha“ (161-189) geht auf einen Kongressvortrag (Florenz 2010) zurück. Darin stellt Zwierlein die relevanten Handschriften der Petrus-, Paulus- und Johannesakten vor, widmet sich gesondert dem apokryphen Briefwechsel im Papyrus Bodmer X und der Paulusakten (181-185)

3 Vgl. C. Gnllka/S. Heid/R. Riesner, Hg., *Blutzeuge – Tod und Grab des Petrus in Rom*, Regensburg u.a.: Schnell & Steiner, 2010. Darin Christian Gnllka, Phlologisches zur römischen Petrustradition; Rainer Riesner, Paulus, Petrus und Rom im Neuen Testament; Stefan Heid, Blutzeuge: Apostelgrab, Märtyrerverehrung und Grabkult.

4 So J.M. Kozlowski, Danaïdes et Dircés: Sur 1 Cl 6,2, *ETL* 82 (2006) 467-478.

sowie der *Quo vadis*-Szene von *P.Hamb.bil.* 1 (185-189). Die Darstellung auch paläographischer Details der Handschriften sowie deren Texte ist sehr zu begrüßen, werden meist gerade solche Informationen nicht berücksichtigt und für weitere Schlussfolgerungen außer acht gelassen. Nun, Zwierlein bezeichnet sich selbst als Nicht-Papyrologen, so dass es mehr als lässlich ist, dass er wichtige Informationen und Beobachtungen zu Handschriften unberücksichtigt lässt, die sehr wohl zu Schlussfolgerungen Anlass geben: *P.Oxy.* VI 849 (*Acta Petri*), *P.Ant.* I 13 und *P.Oxy.* I 6 (beide *Acta Pauli et Theclae*) gehören der von Eric Turner einer gesonderten Kategorie an Kodizes zugeordneten Kategorie an, eben jener der Miniaturkodizes (weniger als 10 cm breit), für die spezielle pragmatische Szenarien zu berücksichtigen wären (privater Besitz, beste Transporteigenschaft, Flexibilität der Nutzung, Gebrauch als Referenzwerk u.a.). Damit sind diese Handschriften auch unter diesen Aspekten zu bewerten. Wie dem auch sei, die Darstellung ist sehr hilfreich und notwendig. So werden wesentliche Daten vermittelt und hoffentlich immer mehr Kommentatoren dazu ermuntert, auch paläographische Aspekte zu berücksichtigen.

- [8] „Der Briefwechsel der Korinther mit dem Apostel Paulus (3Kor) im Papyrus Bodmer X und die apokryphen Paulusakten“ (191-231) steht anschließend im Mittelpunkt. Dieser Beitrag diskutiert sowohl Forschungssituation als auch stellt er eine kritische Analyse der relevanten Texte dar. Erst daraus leitet Zwierlein relevante Erkenntnisse für die Datierung (nach 180) über die Abhängigkeit der Paulusakten von Hegesipp ab. In einem Anhang bietet der Autor noch Textüberlieferung und Textemendation und Hinweise bezüglich des Brieffitels der apokryphen Korrespondenz.
- [9] Abschließend geht Zwierlein auf „Die Datierung der acta Iohannis und der Papyrus Kellis Gr. Fragm. A.I“ (233-261) ein. Dabei bietet er essentielle Details bezüglich der Verbindung zwischen der Johannesakten und der Petrusakten, genauer gesagt seien erster von letzteren abhängig. Analoges weist er für die Johannesakten von den Paulusakten nach. Natürlich muss dabei dann P.Kellis Gr. Fragment A.I Berücksichtigung finden, wobei Kellis generell im Kontext des Manichäismus zu sehen ist, dabei jedoch jedes individuelle Manuskript erst bewertet werden muss.
- [10] Die schon angesprochene Nachlese zu dem Tagungsband (264-288) setzt sich detailliert und dezidiert mit grundsätzlichen Fragen (z.B. Datierung des 1Clem und des 1Petr) auseinander
- [11] Das Buch bietet eine umfangreiche Bibliographie, ein Verzeichnis der Abbildungen und Photonachweise sowie ein in manchen Bereichen knappes Register (biblische Schriften, christliche Literatur, klassische Literatur, Papyri, textkritisch behandelte Stellen, Wort-, Namen- und Sachregister). Allerdings fallen besonders die brauchbaren Schwarz-Weiß-Abbildungen von Handschriften positiv auf, die an Ort und Stelle dazu dienen, dass sich die Leserschaft eben die näher beschriebene Handschrift auch wirklich vorstellen und paläographischen Beobachtungen und Schlussfolgerungen nachvollziehen kann. Dieser Aufwand ist durchaus zu loben und verdient ausdrücklich Empfehlung zur Nachahmung. Nur so kann es irgendwann gelingen, dass außerhalb von Paläographie und Papyrologie wirklich konkret an Handschriften gearbeitet und über diese so geurteilt wird und nicht an diesen vorbei.
- [11] Summarisch sind Zwierleins Thesen wie folgt zusammenzufassen: Auf der Basis seiner philologischen Untersuchungen gelangt er zu dem Befund, (a) dass Petrus niemals wirklich in Rom gewesen sei. (b) Auch seien weder Petrus noch Paulus

Opfer der Christenverfolgung unter Nero geworden. Vielmehr seien sie in der Auseinandersetzung mit gnostischen Gruppen als Sinnbilder für die orthodoxe Lehre und so auf Rom hin dargestellt worden. (c) Zwierlein datiert 1Petr auf die Zeit um 112-115 und 1Clem um 120-125, wobei beide Texte nichts von einem Romaufenthalt und einem Martyrium des Petrus und Paulus wissen. (d) Zudem sieht Zwierlein den Abfassungsort von 1Petr in Jerusalem und nicht in Rom, da die Bezeichnung als Babylon nicht geographisch sondern metaphorisch zu deuten sei. (e) Das erste Mal werde von Dionys von Korinth um 170 bzw. 174 darüber berichtet, dass Petrus und Paulus gemeinsam lehrten. Von einem Martyrium ist auch hier nicht die Rede. (f) Archäologische Zeugnisse ab ca. 160 und textliche Quellen ab ca. 150 erst legten die fiktive Anwesenheit der beiden Apostel nahe. (g) 2Tim stellt kein wirkliches Zeugnis über das Martyrium von Paulus dar. (h) Erst mit Ignatius von Antiochien und seinem Pseudo-Zeugnis beginne die wirkliche Verortung des Petrus und Paulus in Rom. (i) Die *Acta Ioannis* werden als abhängig von den anderen klassischen apokryphen Apostelakten erwiesen, der apokryphe 3Kor als ursprünglicher Teil der *Acta Pauli*. (k) Den Handschriften wird als zentrale Zeugen für Text und Überlieferungsgeschichte im Hinblick auf die apokryphen Apostelakten eine begrüßenswert hohe Bedeutung zugewiesen, eine vorbildliche Einschätzung, die unbedingt Nachahmung finden sollte.

- [12] Otto Zwierlein ist es auch hier gelungen, mit Vertretern anderer Positionen in den Diskurs zu treten und auf der Basis seiner eigenen Thesen die von ihm vertretenen Positionen zu schärfen und neu zu verdeutlichen. Besonders begrüßenswert ist die implizite Verzahnung so mancher These über mehrere Beiträge hinweg, etwa die Suche nach der Verortung von Petrus und Paulus in Rom. Es bleibt abzuwarten, welche und in welcher Weise Aspekte seiner Thesen demnächst aufgegriffen und wiederum diskutiert und erwidert werden. Auf den fortzuführenden Diskurs darf man sehr gespannt sein.

Thomas J. Kraus
University of Zurich

© Copyright TC: A Journal of Biblical Textual Criticism, 2016